



1997: Der Hochchor-Schlussstein erhielt neue Farben

In einem Gespräch befragten wir Werner Eppinger nach seinen Arbeiten im Innenraum des Münsters. Der 58-jährige Handwerker ist Malermeister in Merdingen und hat große Erfahrung mit der Restaurierung von Kirchen.

Sie waren nun über ein Jahr lang mit der Reinigung und Restaurierung der Wände und Gewölbe im Breisacher Münster beschäftigt. Warum hat man sie lediglich gereinigt und nicht mit einem ganz neuen Anstrich versehen?

Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen war der vorhandene Kalkuntergrund nicht mehr so stabil, daß er neue Anstriche getragen hätte. Dann wollte man vor allem den alten Wandcharakter erhalten.

Es gibt heute doch sehr gute Kunststoffarben. Warum wurde im Münster trotzdem Kalk verwendet?

Mit Kalk erzielt man einen ganz eigenen Oberflächen-

effekt, wie er mit Dispersionsfarbe nicht zu erreichen wäre. Dann ist Kalk ein atmendes Material, das einen optimalen Feuchtigkeitsaustausch zwischen Wand und der Umgebungsluft zuläßt. Schließlich wurde im Münster jahrhundertlang Kalk verwendet und dabei sollte man bleiben.

Wie ging das Reinigen vor sich?

Die Flächen wurden quadratdezimeterweise mit einem Spezialschwamm trocken abgerieben. Wo die Verschmutzung sehr stark war, mußten wir mit pulverförmigem Schwammmaterial druckstrahlen. Allerdings war es mit dem Trockenreinigen nicht überall getan: Schadstellen wie breitere Risse und lose oder fehlende Putzteile mußten neu verputzt werden. Dafür verwandten wir einen dem alten Putz angeglichenen Kalkputzmörtel. Feinere Risse weiteten wir etwas und schlossen sie dann mit einer Mischung aus feinem Sand und Kalk mithilfe einer Modellierspachtel.

Und wo blieb der Abrieb aus der Trockenreinigung?

Der fiel auf zuvor ausgelegte Plastikfolien und verschwand schließlich im Staubsauger.

Hatten Sie Probleme mit dem Untergrund?

Insbesondere Wasserschäden – sie waren größtenteils auf das undichte Dach zurückzuführen – machten uns ziemlich zu schaf-

fen. Sie bildeten Versinterungen auf der Wand und Gewölbeoberfläche. Das sind harte, wasserunlösliche Kristallausblühungen, denen man nur mit einem Spezialverfahren beikommt. Dabei wird die verfärbte Sinterhaut aufgeraut und dann fluatiert, das heißt: Die Wasserflecken werden neutralisiert, bevor man sie übermalen kann. Um den Farbton der Umgebungsflächen zu erreichen, mußten sie nicht selten sechs bis acht Mal mit Kalk überstrichen werden.

Sie haben also keine Farbe aufgebracht?

In Breisach gab es tatsächlich wenig zu malen. Gestrichen haben wir nur bei Fehlstellen, wo der gemalte Untergrund ganz fehlte. Etwas anderes waren die Sockelbereiche, die mit neueren Dispersionsanstrichen versehen waren. Kalk hält auf Dispersionsfarbe nicht. So mußten wir auf solche Flächen zuerst eine Quarzbrücke aufbringen, damit der Kalk überhaupt bindet.

Wie haben Sie die zahlreichen Steine behandelt?

Hier war die Arbeit besonders aufwendig. Bündelpfeiler, Gewölberippen und Fenstergewände wurden ebenfalls mit dem Spezialschwamm trocken gereinigt. Weil sich auf Steinen aber oft hartnäckige Sporenablagerungen finden, mußten sie zusätzlich feucht nachgereinigt werden. An den Steinteilen gab es viele Schadstellen; wir besserten sie aus und retuschierten und marmorierten sie im Stil der vorgefundenen Muster.

Bei einer Begehung im Hochchor konnten wir vom Gerüst aus die wunderschönen, farbigen Schlußsteine und Konsolen der Kreuzrippen besichtigen: Auch hier wurde nichts gemalt?

Nein, auch sie erhielten nur die allernotwendigsten Retuschen. Die erstaunlich frischen und sehr schönen Farben stammen wahrscheinlich von der Renovierung Ende des letzten Jahrhunderts.

Rückblick Innenrenovierung

Aus Heft 1996/1997 Im Münster gab's nicht viel zu malen

Gespräch mit **WERNER EPPINGER**

Eine der Überlegungen bei der Innenrenovierung befasste sich auch mit dem Problem der Fassung der Raumschale. Fotos aus dem Anfang des 20. Jh. zeigen, dass das Münster dekorativ ausgemalt war; auch wissen wir, dass man das Münster im 17. Jh. weiß getüncht hatte – damals waren ja auch die Schongauergemälde unter dieser Putzschicht verschwunden. Bei der Untersuchung der Bündelpfeiler am Beginn der Westhalle wurden 5 Farbfassungen früherer Münsterausmalungen festgestellt. Nach dem Kriege wurde auch, der Not gehorchend, die Raumschale auf einem Kalkuntergrund weiß gestrichen.

Die Pfarrgemeinde- und Stiftungsräte schlossen sich 1995 den Empfehlungen des Erzbischöflichen Bauamtes und des LDA an: Die Raumschale wurde in ihrem Zustand belassen. Die Wände wurden lediglich sorgfältig gereinigt und Schadstellen ausgebessert.

EG

Das Münster 1945

